



Liebe Nachbarinnen und liebe Nachbarn,

es ist in den letzten Monaten viel geschehen in Europa. Vieles, das auch Auswirkungen auf unser Eichenau hat. Es herrscht Krieg in Europa! Am 24. Februar 2022 begann die russische Invasion in der Ukraine. Noch weit entfernt von uns, aber mit immer spürbareren Auswirkungen auf unser tägliches Leben. Aber! Der Armutsbericht 2022 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zeigt eine steigende Armutsquote in Deutschland schon seit 2021. 13,8 Mio. Menschen müssen zu den Armen gerechnet werden. 600.000 mehr als vor Corona. Jetzt werden die durch den Krieg steigenden Lebenshaltungskosten und Inflation die Situation noch weiter verschärfen. Kinderarmut nimmt weiter zu! Besonders betroffen sind aber, wie schon seit langer Zeit, Alleinerziehende und kinderreiche Familien. Erstaunlich ist, dass immer mehr Selbstständige in die Armut rutschen. Im Länderranking steigt die Armutsquote auf über 21%. Ein Hilfspaket löst das andere ab! Aber das sind, trotz der immensen Summen und der schnellen Umsetzung Tropfen auf den heißen Stein: Aber hilft das wirklich, wenn der Rest der Republik in Schwierigkeiten ist? Es benötigt eine Wende, ein Umdenken!

Wo stehen wir denn gerade wirklich? Gesellschaftlich!

Wir sind ca. 84 Mio Individualisten. Das ist eigentlich der erwünschteste Zustand, den eine Gesellschaft haben kann. Aber wir haben uns auffällig diversifiziert.

Die auffälligste Gruppe ist – überparteilich gesehen – die der Empörten.

Die Empörten empören sich über die Empörung eines anderen Empörten, der sich einer Gruppe, die der Empörten (meistens in öffentlichen Medien), nicht rechtzeitig angeschlossen hat.

Das reicht nah an den „Dunning-Kruger-Effekt“ heran, der besagt, dass:

„besonders inkompetente Menschen ihre eigenen Fähigkeiten überschätzen und die Fähigkeiten von Menschen mit mehr Wissen unterschätzen“.

Bedeutet: „Manche Menschen wollen immer nur glänzen, obwohl sie keinen Schimmer haben!“ (Zitat Heinz Erhardt). Die Folge daraus ist, diese Menschen halten sich für schlau und penetrieren dann ihre Umgebung mit ihrer Dummheit.

Vielleicht krankt unsere Welt eigentlich daran und nicht an den Folgen der Corona Pandemie. Vielleicht, aber nur vielleicht wäre ein neues Miteinander die Lösung. Sozusagen der nächste, bedeutende evolutionäre Schritt. Den anderen, den Nachbarn wahrzunehmen, nicht als Underdog, sondern als Menschen mit Sorgen und Problemen. Vielleicht mit weniger Geld, aber nicht weniger wertvoll als man selbst.

All diesen philosophischen Betrachtungen zum Trotz hat der Unterbezirk der **SPD** seine Aufgaben hoch motiviert und pflichtgemäß wahrgenommen und sich für das kommende Wahljahr gut aufgestellt. Wir haben unsere Kandidaten für den Land- und Bezirkstag in Position gebracht. Junge, mitten im Leben stehende Mitbürger, denen die Sorgen und Probleme ihrer MitbürgerInnen gut bekannt sind und deren Engagement darin besteht sich für die Lösung von Problemen direkt einzusetzen.



Unser Kandidat für den Landtag:

Daniel Liebethuth, 33 Jahre alt, Gymnasiallehrer, Fraktionssprecher der **SPD** im Germeringer Stadtrat (im Bild rechts).

Unser Kandidat für den Bezirkstag:

Martin Eberl, 48 Jahre alt, ebenfalls Lehrer, Gemeinderat, Fraktionssprecher und wohl jedermann, durch sein jahrelanges Engagement, gut bekannt in Ort und Kreis. Eine ausführliche Vorstellung der Kandidaten finden Sie im kommenden **Hallo Nachbarn!**

Wie ich auch schon im letzten Jahr sagte, es gibt viele Dinge, die es zu überlegen gilt in der vor uns liegenden „staden“ Zeit! In diesem Sinne wünscht Ihnen der **SPD**-Ortsverein ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Erik-C. Hoeschen
SPD-OV-Eichenau 1. Vors.



Rekord für Rechtspropaganda: **Dritter Weltuntergang in weniger als zehn Jahren!**

Jetzt haben sie wieder ein Thema, die Untergangspropheten!
Klar, wir werden Stromrechnungen und Miete nicht mehr bezahlen können, wir werden in Blackout und Gasmangel unter dem dunklen Weihnachtsbaum erfrieren, soweit wir nicht längst marodierenden Räuberbanden zum Opfer gefallen sind. Das Gedächtnis ist ein kurzlebiges Pflänzchen. Hatten uns nicht genau dieselben Medien und Parteien 2015 und 2016 angekündigt, dass Millionenheere von „Asylanten“ und „Wirtschaftsflüchtlingen“ raubend, messerstechend, vergewaltigend und bombenlegend unsere Zivilisation in den Abgrund stürzen würden?

An der Impfung nicht gestorben und jetzt doch erfroren?

Hatten uns nicht dieselben Hassprediger erst 2021 verkündet, dass wir alle an der Corona-Impfung sterben würden? Und jetzt haben AfD, Pegida, Querdenker, Wagenknecht & Co. wieder ein neues Thema. Die Logik ist erschütternd einfach: Wir müssten ja nur die Ukraine dem russischen Machtanspruch opfern, Putin umarmen, Nordstream 2 aufmachen und für ein paar Milliarden Euro ein paar neue Kernkraftwerke bauen – und schon wären alle Sorgen zu Verfügbarkeit, Preis und Klimaschädlichkeit von Gas und Öl für die nächsten hundert Jahre vergessen. Man kennt auch die persönlich schuldigen „Volksfeinde“: Scholz und Habeck und Baerbock erhöhen ja nur zum Spaß die Energiepreise.

Unsanftes Erwachen

Die Wahrheit sieht anders aus. Energie für Industrie, Wärme und Mobilität wird ein weltweit immer teureres und kostbares Gut werden. Aus trügerischen Träumen wird man unsanft geweckt. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat Deutschland aus dem schö-

nen Traum einer finanziell und ökologisch so billigen Erdgaswirtschaft für alle Ewigkeit gerissen. In diesen Traum werden wir nicht wieder versinken können. Regierungspolitik hat nicht Untergangsfantasien zu bedienen, sondern die Verfügbarkeit und die Bezahlbarkeit von Energie zu sichern. Und genau daran arbeitet die sozialdemokratisch geführte Bundesregierung abseits von Geschrei, Hass und Panik.

Blick über die Grenze verringert Selbstmitleid

Wer sich hier mit Holzkohle im Garten-grill und trockenen Nudeln in der Schublade, mit Benzinkanistern im Keller und Angst im Kopf gegen den Zehn-Tage-Blackout schützen will, sollte mal in die Ukraine schauen, wo sich die Regierung nach schwersten Luftangriffen auf die Infrastruktur immer mal für vier Stunden regionalen Stromausfall entschuldigt.

Heißer Herbst ausgeblieben

Verantwortungsvolle Regierungspolitik und die Vernunft der Adressatinnen und Adressaten aller Panikmache haben dafür gesorgt, dass der von extremistischer Seite ausgerufenen „heiße Herbst“ der hasserfüllten Demonstrationen ausgeblieben ist. Ganz allmählich scheinen manche große Geister der politischen Analyse auch zu merken, dass ihre Diagnose einer „gespaltenen Gesellschaft“ falsch ist. Querdenker, AfD, Impfgegner, Putinfreunde, Reichsbürger und Klimaleugner sind zwar laute, aber letztlich kleine Minderheiten. Sie schreien nicht im Namen der Hälfte der Bevölkerung.

Andreas Knipping SPD Vorstandsmitglied



**Diskutieren, sich austauschen oder einfach nur ratschen —
alles möglich bei unserem**

offenen Stammtisch!

**Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr
im Restaurant Primavera Eichenau**

Wir freuen uns auf Sie !

Deregulierung bitte!

Eine Meinung

Deregulierung? Sie denken vermutlich gerade, wie kann so eine Forderung in einer sozialdemokratischen Zeitung stehen. Doch seien Sie beruhigt.

Es geht nicht um die Deregulierung von Finanzmärkten, die hätten Regelungen gegen Spekulation und die Auswüchse des Finanzkapitalismus dringend nötig. Ebenso wenig geht es um die Deregulierung des Arbeitsmarktes, was ja meist bloß ein liberaler Euphemismus für die Beseitigung des Kündigungsschutzes ist. Nein, es geht mir um das Ausmaß der Regeln, Satzungen, Verordnungen usw. in Kommunen. Wem es besser gefällt, der kann es statt Deregulierung auch Bürokratieabbau nennen.



Eichenau ist voller Dachgauben, ob sie schön sind, ist Ansichtssache. Dass sie mehr Licht und Raum bringen sicher unstrittig.

Nun gibt es die Regulierungswut nicht nur auf höheren Ebenen, sondern auch im Kleinen und ich sehe sie auch in Eichenau. Ein Beispiel ist für mich die vom Gemeinderat mit Mehrheit (aber nicht mit meiner Stimme) beschlossene Friedhofssatzung. Dort ist auf schlappen 30 Seiten alles aufgelistet, woran man sich zu halten hat, inkl. Form des Grabsteins und maximaler Sarglänge. Klar braucht es Regeln, doch muss man wirklich bestimmte Formen von Grabsteinen vorschreiben? Muss man, außer bei unvermeidbaren Übergrößen, wie es in der Satzung heißt, die Sarglänge vorschreiben? Wie oft will sich eine verstorbene kleine Person aus posthumer Komplexkompensation im 3-Meter-Sarg begraben lassen? Ein weiteres paradoxes Beispiel: Im Paragraphen der Satzung zum Naturschutz am Friedhof werden beispielsweise erst nicht kompostierbare Einweggrablichter vom Friedhof verbannt, wobei wenige Zeilen weiter unten vorgeschrieben wird, wo eben selbige verbannten Einweggrablichter zu entsorgen sind. Als weiteres Beispiel die Ortsgestaltungssatzung (immerhin nur sechs Seiten). Dort wird wirklich viel geregelt. Von der Gartengestaltung (z.B. Zaunhöhen) über Hausform (muss rechteckig sein) bis

Firstausrichtung und – mein Favorit für eine Deregulierung – der Größe, Form, Neigungswinkel und Abstand von Gauben und Giebeln.

Nicht dass man mich falsch versteht, es braucht eine gewisse Regulierung. Weder soll es riesige Grabmäler geben, noch hohe Bauten direkt an Grundstücksgrenzen. Auch zu Natur-, Lärm- und Baumschutz muss es Vorschriften geben. Doch muss dies, weil es irgendwann mal ein Problem bei einem Detail gegeben hat, unbedingt via Satzung oder Verordnung geregelt werden?

Denn was ist die Folge dieser vielen langen Vorschriften? Sie sind den Bürgerinnen und Bürgern einfach nicht bekannt. Wer weiß schon, welche Satzungen es gibt und vor allem welche Details dort alle geregelt sind? Wer, abgesehen von Verwaltung und Gemeinderäten, liest schon stundenlang Satzungen? Und wer soll die zahlreichen, meist auf Grund von Unkenntnis entstandenen Verstöße erfassen und sanktionieren? Dies ist natürlich personell nicht zu bewältigen. Die meisten Verstöße bleiben unerkannt und ungeahndet. Macht es Sinn Dinge genau zu regeln, wenn die Regeln ohnehin nie durchgesetzt werden können? Andere Regeln resultieren aus dem Wunsch nach einem schönem Ortsbild, obwohl „schön“ eine derart subjektive Bewertung ist, dass sie für die Aufstellung von Regeln nicht taugt. Schön heißt dabei oftmals einheitlich und ob einheitliches Aussehen von Gebäuden wirklich erstrebenswert ist, ist wiederum höchst fraglich. Die Schönheit oder Hässlichkeit einer Dachgaube liegt doch sehr im Auge des Betrachters.



Ist optische Durchlässigkeit zur Wahrung des Gartenstadtcharakters wirklich ein höher zu bewertendes Merkmal als der Wunsch der Bewohner an verkehrsreichen Straßen nach dem höheren Gartenzaun, damit nicht jeder beim Vorbeigehen in den Garten hineinschauen kann und man sich auf dem Präsentierteller sonnen muss?

Vieles wurde immer mehr reguliert, um mehr Gerechtigkeit zu schaffen, mehr Probleme auszuschließen, das Ausnützen von Lücken zu verhindern oder Menschen vor unangenehmen Dingen zu schützen. Der Blick aufs Ganze und die Reflexion über den Sinn ging dabei in meinen Augen gelegentlich verloren. Wer dem Ortsbild große Giebel nicht zumuten will, verhindert auf der anderen Seite mehr Wohnraum. Oder ein bekanntes Beispiel von der Landesebene: Wer Menschen zu sehr

vor der Belästigung durch Windräder schützen will, verzögert nebenbei die Energiewende.

Also auf zur Deregulierung an den richtigen Ecken!

**Martin Eberl
Gemeinderat**



Chronik der 100 Jahre SPD Eichenau

Am 17. September 2022 hat der **SPD**-Ortsverein mit berechtigtem Stolz sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Wie so manche zehnmal so alte Gemeinde können wir kein präzises Gründungsdatum benennen, sondern uns nur auf eine „erste urkundliche Erwähnung“ beziehen. Ja, aus dem Jahr 1922 liegt ein Schriftstück von einem damaligen Ortsvereinsvorstand vor. Die Siedlung am Nordrand von Alling hatte sich in der Notzeit nach dem Ersten Weltkrieg immer mehr vergrößert. Die Familien aus der Münchner Arbeiterschaft, die in Eichenau oft mit Ziege, Schaf und ein paar Hühnern im sorgfältig bewirtschafteten Garten ihr bescheidenes Auskommen fanden, erkannten ihre Interessenvertretung in der Sozialdemokratie und übernahmen die Verteidigung der jungen Weimarer Republik gegen den ständig erstarkenden Rechtsextremismus. Unsere aus Anlass des Jubiläums herausgegebene Chronik berichtet über das politische Leben zwischen den beiden Weltkriegen vor dem Hintergrund der lebendig erzählten und ebenfalls breit dokumentierten Geschichte der Ortschaft selbst. Nach 1945 waren noch viel größere Nöte zu bezwingen. In der Jahrzehnten seither und in der seit 1957 eigenständigen Gemeinde hat sich ein phänomenaler Strukturwandel ergeben. Waren nach beiden Weltkriegen Menschen nach Eichenau gezogen, die sich das Wohnen in München nicht mehr leisten konnten, so bauten hier in jüngerer Zeit jene Familien ihrer Häuser, die es sich leisten konnten, München zu verlassen. Das ständige massive Wachstum Eichenaus forderte ein hohes Maß an kommunaler Gestaltungskraft, selbstverständlich auch immer von der **SPD**, die sich um Schulerweiterungen, Jugendar-

beit, soziale Angebote und bezahlbare Wohnungen beharrlich kümmerte und im Gegensatz zu mancher politischer Konkurrenz nicht im Bau von Autostraßen die höchste Priorität der Ortsentwicklung sah. Entsprechend unserer stets über den eigenen örtlichen Horizont hinausreichenden Perspektive haben wir stets große Probleme erkannt und Lösungen angemahnt. Die Warnung vor der drohenden Klimakatastrophe aufgrund des CO-2-Problems und die Erkenntnis, dass Kernenergie keine Lösung bieten würde, haben wir nicht zur Bundestagswahl 2013 oder 2017 im „Hallo Nachbarn“ veröffentlicht, sondern 1989!

Ein neues Strukturproblem eröffnet sich mit immer höheren Immobilienpreisen und Mieten mit der alarmierenden Folge, dass viele Familien mittleren oder gar unteren Einkommens am zweifellos privilegierten Leben in der Gartenstadt gar nicht mehr teilnehmen können. Verdichtung im Ortszentrum und der Bau bezahlbarer Wohnungen sind aktuelle Aufgaben. Die **SPD** bleibt in der Kommunalpolitik auch nach 100 Jahren unentbehrlich. In der Jubiläumsveranstaltung betonten die Rednerinnen und Redner auch, dass eine so erfahrene Partei mit einer so ehrenvollen Geschichte nicht ohne neue Mitglieder leben kann.

Eine Chronik zu „125 Jahren Eichenauer **SPD**“ wird es nur geben, wenn engagierte und verantwortungsbewusste Frauen und Männer jeden Alters und jeder sozialen Situation zu uns finden.

**Andreas Knipping
SPD Vorstandsmitglied**



Die Chronik zum 100-jährigen Jubiläum des SPD Ortsvereins Eichenau steht jetzt zum Verkauf zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Gertrud Merkert über Gertrud.Merkert@spd-eichenau.de
Preis: € 20,- plus evtl. Versandkosten
Gebundenes Buch, 160 Seiten, mit circa 200 Bildern

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2022

Schon 35 Jahre bevor Eichenau eine selbstständige Gemeinde wurde, gründeten einige wenige engagierte Eichenauer in der damals noch zu Alling gehörenden Siedlung einen **SPD**-Ortsverein. 2022 konnte die Eichenauer **SPD** daher auf stolze 100 Jahre zurückblicken und dies auch ordentlich feiern.

Die erste Veranstaltung unter dem Jubiläumsmotto fand am 07. März anlässlich des Internationalen Frauentages statt. Nicht nur die aus Eichenau stammende Poetry-Slammerin Fee Brembeck begeisterte mit ihrem Auftritt das Publikum in der ausgebuchten Friesenhalle. Es war fast unmöglich, aus dem Beifall für die anderen Auftretenden Katrin Freiburghaus, Katharina Mock, Hannah Haberberger und Antonia Lunemann eine Siegerin herauszuhören, wie es bei den Slams üblich ist.



Auch das traditionelle Maifest, das der **SPD**-Ortsverein nach zwei Coronajahren erstmals wieder ausrichten konnte, stand im Zeichen des Jahrestages. Da das Wetter mitspielte und gleichzeitig vom Maibaumverein ein neuer Maibaum aufgestellt wurde, zog das Fest viele hundert Besucher an und wurde ein voller Erfolg. Bereits seit dem Herbst 2021 hatte sich eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung einer Chronik über die vergangenen hundert Jahre befasst.

Der Autor Andreas Knipping stellte die Geschichte des Ortsvereins in den Kontext

der allgemeinen deutschen und europäischen Geschichte.

Ihm gelang damit ein lebendiges Bild der gewaltigen Umbrüche im letzten Jahrhundert sowie deren spezifische Auswirkungen auf die Gemeinde Eichenau und ihre politischen Akteure. Unterstützt wurde er bei seiner Arbeit tatkräftig von Gertrud Merkert (Koordination, Text- und Bildredaktion), Manfred Morjan (Layout, Drucktechnik) und Erwin Weiß (Bild und Vorlagen-Digitalisierung), sowie etlichen fleißigen Korrekturleser/-innen. Das Werk konnte dann am 12. Mai 2022 gedruckt und gebunden der Öffentlichkeit und den lokalen Medien präsentiert werden. Der abschließende Höhepunkt des Jubiläumsjahres war der Festabend am 17. September in der Friesenhalle. Der Ortsvorsitzende Erik Hoeschen moderierte den Abend, Michael Schrodi (MdB) und Eichenaus Bürgermeister



Peter Münster sprachen Grußworte. Für ihre Festrede erhielt Ronja Endres, die Co-Vorsitzende der Bayern-**SPD**, vom Publikum viel Applaus.

Den künstlerischen Höhepunkt des Abends setzten Michael, Maresa und Maria Well, drei Mitglieder der bekannten Wellfamilie. Sie waren nach dem Corona bedingten Ausfall der Wellküren kurzfristig eingesprungen und unterhielten das Publikum mit ihrem musikalischen und kabarettistischen Können auf das Beste.



Gabi Riehl, ehem. 2. Bürgermeisterin



**Anita Hertel
Vorstandsmitglied**

Gemeinderatsfraktion der SPD



Martin Eberl



Gertrud Merkert



Elke Hornung



Elisabeth Böhlau

Wischorod in Not

Mit Ausbruch der Krieges Russlands gegen die Ukraine am 24.02.2022 wurde dem Freundeskreis Partnerschaft Wischorod e.V. ungeahnte Aufmerksamkeit zuteil. Von einem Tag auf den anderen stand das Telefon Tag und Nacht nicht mehr still, und Helfer*innen über Helfer*innen meldeten ihre Bereitschaft zur Unterstützung an.

Das Angebot der Eichenauer*innen, aber auch der Bürger*innen der umliegenden Gemeinden war immens. Es reichte von Wohnungs-, Unterkunfts- und Betreuungsangeboten über Kleidung, Nahrungsmittel und Medikamente bis hin zu Sprachunterricht und Übernahme von Patenschaften.

Glücklicherweise formierte sich rasch unter der Führung von Bürgermeister Peter Münster die Arbeitsgruppe „Wischorod in Not“. Dieser gehörten die beiden stellvertretenden Bürgermeister*innen Sepp Spiess und Rike Schiele sowie der Asylhelferkreis und der Freundeskreis Wischorod sowie der Partnerschaftsreferent Claus Guttenthaler an. Gemeinsam organisierte die Gruppe parteiübergreifend alles, was erforderlich war, um die Wischoroder*innen in der Ukraine, aber auch hier in Eichenau zu unterstützen. Fast ein halbes Jahr fanden regelmäßige Koordinierungstreffen im Rathaus statt, um sicherzustellen, dass die Hilfsangebote koordiniert werden konnten, so dass nahezu alle Helfer*innen zum Einsatz kamen und jeder Bedarf abgedeckt werden konnte. Herzlichen Dank an das Team „Wischorod in Not“.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Helfer*innen und Spender*innen, die uneigennützig Wohnraum, Zeit, Sach- und Geldspenden zur Verfügung gestellt haben, bei der Feuerwehr und allen freiwilligen Helfer*innen, die Kleider und sonstige Sachspenden gesammelt und sortiert haben, bei allen Fahrer*innen, die die Sachspenden zuverlässig an die ukrainische Grenze gebracht und an Wischoroder*innen übergeben haben, bei den Kirchen, insbesondere der evangelischen Kirche, unter

Federführung des Ehepaares Böhlau, die unterstützt durch den Kolpingverein sog. Vernetzungstreffen durchgeführt und Gottesdienste für die Ukrainer*innen, z.B. anlässlich des orthodoxen Osterfestes abgehalten hat, bei den unterschiedlichen Vereinen, allen voran beim Musikverein, der seine Einnahmen aus Konzerten gespendet hat, dem Maibaumverein und dem Kleingartenverein, bei den unterschiedlichen Schulen in und um Eichenau, die Spendenläufe und andere Spendenaktionen organisiert haben, den dazugehörigen Schüler*innen und Eltern, bei den Kindergärten, die fleißig gesammelt und gespendet haben, bei den verschiedenen Helfergruppen für Sprachunterricht, Spielenachmittage, Kaffee und Kuchen, Behördengänge und Unterstützung bei Arztbesuchen und beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Gemeinde, die Konzerte organisiert hat, deren Spenden dem Freundeskreis Partnerschaft Wischorod e.V. zugute kamen, und bei allen anderen, die sich eingebracht haben, so auch bei der **SPD** für ihren Beitrag z.B. aus der Poetry-Slam-Veranstaltung zum Weltfrauentag.

Leider ist der Krieg noch nicht vorbei, und Unterstützung durch Sie ist hier wie auch in Wischorod weiterhin nötig. Hier in Eichenau benötigen wir vor allem Hilfe bei Behördengängen, Anträgen und Wohnungsvermittlungen. Bitte melden Sie sich bei Wischorod in Not.

Danke im Voraus.

Es grüßt Sie



Susanne Groppe-Stadler
Vorsitzende Freundeskreis
Partnerschaft Wischorod e.V.

Wer für „Wischorod in Not“ spenden möchte, kann dies gerne auf folgendes Sonderkonto des Freundeskreises Partnerschaft Wischorod e.V. tun:
VR-Bank Fürstfeldbruck
DE 36 7016 3370 0200 8344 40,
BIC: GENODEF1FFB.

IMPRESSUM:

SPD Eichenau (V.i.S.d.P.) Erik Hoeschen, Oskar-Maria-Graf-Weg 14

GESTALTUNG UND TECHNISCHE VORBEREITUNG:

Manfred Morjan, Carl-Orff-Str. 2; beide 82223 Eichenau.

DRUCK: Digital- & Offsetdruck Wolfertstetter KG, Carl-Benz-Str. 14, 82205 Gilching
Das Papier wurde aus nachhaltiger Forstwirtschaft erzeugt, 115 g/m2 BD matt